



**Andreas Westerfellhaus**  
Präsident des Deutschen Pflegerats

## Editorial

### Neuwahlen beim Deutschen Pflegerat

Am 14. und 15. September 2017 wird das gesamte Präsidium des Deutschen Pflegerats (DPR) für die kommenden vier Jahre neu gewählt. Dadurch werden wichtige Entscheidungen dahingehend getroffen, wer Sie als professionell Pflegende in den nächsten Jahren vertritt. Die Aufgaben des Präsidenten, der Präsidentin und des Präsidiums sind von einem klaren Ziel geleitet: dem Einsatz für die Interessen der professionell Pflegenden sowie die Darstellung der Bedeutung und des Nutzens deren Leistungen. An dieser Stelle haben wir insbesondere in den letzten vier Jahren viel erreicht: Als Höhepunkte sind die Deutschen Pflgetage zu nennen. Hier haben wir es erstmals erreicht, die Bedeutung der professionell Pflegenden in den Mittelpunkt der Politik zu stellen und eine Plattform geschaffen, die in der Pflege ihresgleichen sucht.

Die Pflegekammern sind bereits in drei Bundesländern auf einem guten Weg. Auch das ist ein sehr gutes Zeichen für die dringend gebotene Mitbestimmung und mehr Beteiligung der professionell Pflegenden an gesundheitspolitischen Entscheidungen. Das Pflegeberufereformgesetz ist gleichermaßen ein Meilenstein. Jetzt gilt es, dieses umzusetzen und den Weg für eine modernisierte gemeinsame Pflegeausbildung zu beschreiten. Auch hierfür haben wir als Deutscher Pflegerat lange und intensiv gerungen. Stolz kann der Deutsche Pflegerat darauf sein, dass er seitens der Politik inzwischen ein gefragter und anerkannter Gesprächspartner ist. Hierauf gilt es in den nächsten Jahren weiter aufzubauen. Dabei gibt es noch viel zu tun. Denn Lösungen zu besseren Rahmenbedingungen und einer veränderten Aufgabenverteilung im Gesundheitswesen werden dringender als je zuvor benötigt.

**Andreas Westerfellhaus**  
Präsident des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

**Heilberufe**  
Das Pflegemagazin

## IM FOCUS

### Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen

Viele der geflüchteten Menschen, die vor allem seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, benötigen eine umfassende Gesundheitsversorgung. Dabei geht es nicht nur darum, Verletzungen zu versorgen, die auf der Flucht entstanden sind oder grippale Infekte zu behandeln. Es geht insbesondere auch darum, Bedürfnisse und Problemlagen von Geflüchteten bei der Ernährung, Hygiene oder im Umgang mit dem hiesigen meist kälteren Klima zu identifizieren.

Auf die Versorgung Geflüchteter sind viele Pflegefachpersonen aufgrund ihrer Ausbildung nicht ausreichend vorbereitet. Daher haben jetzt Experten aus den Bereichen Pflege und Medizin zusammen mit dem Deutschen Pflegerat fünf Seminare zu den Themen „Geflüchtete in den verschiedenen Settings“, „Kulturelle Besonderheiten in Deutschland“, „Gesundheitliche Situation der Geflüchteten“, „Infektionskrankheiten“ sowie „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten – wie können Pflegenden helfen?“ entwickelt.

Wer im Beruf steht und sich vielleicht sogar ehrenamtlich für Geflüchtete engagiert, hat oft keine Zeit, um eine Fortbildung zu besuchen. Deshalb hat der Deutsche Pflegerat sich entschieden, diese Fortbildungen als Webinare online anzubieten. Die Teilnahme an den Webinaren ist für die ersten 100 Pflegefachpersonen kostenfrei. Danach wird eine Gebühr von 15 Euro zur Kostendeckung erhoben.

Mehr Informationen erhalten Sie unter [www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de). Anmelden können Sie sich unter [info@deutscher-pflegerat.de](mailto:info@deutscher-pflegerat.de).

**Franz Wagner**  
Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)



© Andrey Popov / Getty Images / iStock

Anhörung im Gesundheitsausschuss

## Deutscher Pflegerat fordert bessere Aufgabenverteilung

Die Arbeitsbedingungen in der Pflege müssen sich nach Einschätzung von Gesundheitsexperten deutlich und dauerhaft verbessern. Anlässlich einer öffentlichen Anhörung des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages über einen Antrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen machten Fachleute deutlich, dass die professionelle Pflege personell gestärkt werden muss. Thema war die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Mitspracherechte von Pflegekräften.

**F**ür den Deutschen Pflegerat nahm Thomas Meißner, Mitglied des Präsidiums des DPR, in der Anhörung mehrfach Stellung. Dabei ging es u. a. um die Neuverteilung der Aufgaben im Gesundheitswesen der Zukunft. „Die Neuverteilung der Aufgaben ist die zentrale Frage für die Zukunft“, sagte Meißner und verwies darauf, dass das deutsche Gesundheitssystem derzeit ein arztzentriertes System sei, „von dem wir wegmüssen, hin zu einem kompetenzorientierten

System“. Es könne nicht darum gehen, wer in welcher Hierarchie angesiedelt sei. Meißner machte deutlich, dass es darum gehen müsse, die Kompetenzen des Einzelnen im Dialog und der Vernetzung mit den anderen Beteiligten an der Versorgung des Patienten auszurichten.

### Deutsche Pflege benötigt einheitliche Vertretung

Zur Frage der Verkammerung der Pflegeberufe führte Thomas Meißner aus,

dass der Deutsche Pflegerat in den letzten 15 Jahren nicht beobachten konnte, dass sich Ärzte oder andere verkammerte Berufe dafür eingesetzt haben, deren eigenes Kammersystem abzuschaffen. „Die deutsche Pflege braucht eine einheitliche Vertretung“, sagte Meißner. Auf Bundesebene werde diese zentrale Aufgabe im Moment durch den Deutschen Pflegerat wahrgenommen. „In den Ländern muss und wird dies das Kammersystem bringen.“ Abgeschlossen werde der Verkammerungsprozess mit der Bildung einer Bundespflegekammer.

### Beteiligung der Pflege im G-BA deutlich verbesserungsbedürftig

Gefragt wurde der Deutsche Pflegerat auch zur Beteiligung der professionell Pflegenden in einzelnen Bundesgremien, speziell beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). „Es gibt eine deutliche Misslage der Vertretung der professionell Pflegenden im G-BA“, betonte hierzu Thomas Meißner. Der Deutsche Pfl-

gerät werde zwar toleriert und auch seine Kompetenz werde im G-BA geschätzt. „Wir haben aber im G-BA weder einen Sitz noch eine Stimme.“

### Häusliche Krankenpflege gleichstellen

Gefordert wird von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen eine Anerkennung der Tarifbindung nicht nur im SGB XI, sondern auch bei der Häuslichen Krankenpflege nach dem SGB V. Dem kann sich der DPR anschließen. Auch die Bezahlung von Gehältern für die Häusliche Krankenpflege müsse bis zur Höhe des Tariflohns bei nichttarifgebundenen Einrichtungen als wirtschaftlich anerkannt werden. Hierzu bedürfe es klarer Regelungen für die Refinanzierung dieser Forderung, so der DPR.

### Umschulungen sind wichtiger Beitrag

Gefragt nach den Möglichkeiten von Quereinsteigern, sich im Bereich Pflege umschulen zu lassen, verwies Meißner auf eine Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Diese komme zum Schluss, dass zwischen 2010 und 2015 die Weiterbildungen bzw. die Umschulungen im Bereich der Pflege um rund 10.000 Abschlüsse angestiegen seien.

Man könne daher aus Sicht des DPR sagen, dass die Umschulungseffekte in den Fachberufen der Pflege zu guten Effekten

auf dem Arbeitsmarkt führen. Gerade auch in der Langzeitpflege und der ambulanten Pflege seien die Zahlen von Pflegehelferinnen und Pflegehelfern, die sich über ihre Berufserfahrung für einen Pflegefachberuf entscheiden, ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels in der Pflege. Aus Sicht des DPR seien die Förderungen durch die Arbeitsagenturen und die Unterstützung der auszubildenden Betriebe wesentliche Faktoren erfolgreicher Umschulungsmaßnahmen, sagte Meißner weiter.

### Fachkräftemangel wird immer prekärer

Deutlich wurde in der Anhörung, dass der in der Pflege bestehende Personal-mangel zu einer Arbeitsverdichtung führe, in dessen Folge es zu Konflikten am Arbeitsplatz und in vielen Fällen zur Aufgabe des Jobs komme, was das Personalproblem wiederum verschärfe. Die Experten der Anhörung merkten zudem an, dass es aktuell auf dem Arbeitsmarkt zu wenige Pflegefachkräfte gibt, die in Krankenhäusern, Altenheimen oder Pflegeeinrichtungen angestellt werden könnten. Trotz des Personalmangels fehlten wirksame gesetzgeberische Initiativen, um die prekäre Lage in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern nachhaltig zu lösen, kritisiert die Grünen-Fraktion in ihrem Antrag. Dringend entwickelt, erprobt und eingeführt werden müssten bundesweit

verbindliche Personalbemessungsregelungen für Krankenhäuser sowie für die ambulante und stationäre Pflege. Zudem müsse darauf hingewirkt werden, die Arbeitsbedingungen der professionell Pflegenden zu verbessern, etwa durch gesundheitsfördernde und altersgerechte Arbeitsplätze sowie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### dip mit alarmierenden Zahlen

Alarmierende Zahlen präsentierte das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung (dip). Seit mehr als 20 Jahren müsse die Pflege im Krankenhaus „einen erheblichen Aderlass“ verkraften. In dieser Zeit habe es an den Kliniken einen gigantischen Umverteilungsprozess zugunsten der Ärzte und zuungunsten der Pflegekräfte gegeben.

Die Gesamtpersonalkosten für Ärzte an Krankenhäusern seien seit 2005 um 80% gestiegen, für das Pflegepersonal hingegen nur um rund 25%. 2013 seien erstmals die Gesamtpersonalkosten für Ärzte an Kliniken höher ausgefallen als die für das gesamte Pflegepersonal. Zudem weise, so das dip weiter, die Bundesagentur für Arbeit schon seit Jahren in fast allen Teilen Deutschlands einen „leer gefegten“ Arbeitsmarkt aus.

[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de);  
[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

## STELLUNGNAHME DES DPR

### Notwendig: Personaluntergrenzen für die Pflege

**Der Deutsche Pflegerat begrüßt die Einführung von Personaluntergrenzen für die Pflege in pflegesensitiven Bereichen als einen wichtigen Schritt, um dem allgemeinen Pflegebedarf in Krankenhäusern zukünftig besser gerecht werden zu können.**

Die Rahmenbedingungen seien dabei so auszugestalten, dass Anreize für einen tatsächlichen Pflegepersonal-aufbau in den Krankenhäusern gesetzt werden. „Personalverlagerungseffekte bis hin zu einem Personalabbau müssen dabei ausgeschlossen sein“, heißt es in der Stellungnahme des Deutschen Pflegerats e. V. (DPR) zur öffentlichen Anhörung des Bundestagsausschusses für Gesundheit zum Thema Pflegepersonaluntergrenzen im Krankenhausbereich.

Der Deutsche Pflegerat fordert deshalb eine ergänzende Formulierung im Gesetzentwurf, die klarstellt, dass sich die Personaluntergrenzen an den Personalausstattungen orientieren sollen, die oberhalb der heutigen mittleren Personalausstattung der Krankenhäuser in der Pflege liegen.

„Es müssen Regelungen zur Festsetzung von Personaluntergrenzen getroffen werden, die einen tatsächlichen Anreiz

zum Aufbau von Pflegepersonalstellen schaffen“, betont der DPR hierzu weiter. Kritisch sei eine Orientierung an den Angaben zur Personalausstattung der aktuellen Qualitätsberichte der Krankenhäuser. Diese spiegelten den bekannten Personalabbau und die unzureichende Personalausstattung wider. In vielen Fällen würde eine solche Orientierung zu einer enormen Erhöhung der bereits heute bestehenden Mehrbelastung für die Pflege führen.

[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

## AUS DEN VERBÄNDEN

### Pflegemanagement-Awards

Der Bundesverband Pflegemanagement verleiht im Januar auf dem Kongress Pflege 2018 wieder Awards in den Kategorien Nachwuchs-Pflegemanager und Pflegemanager des Jahres. Gesucht werden Nachwuchsführungskräfte, die sich mit Engagement, Kreativität und Kompetenz für die Stärkung der Profession Pflege einsetzen und dabei die für ihren Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren. Deutlich erkennbar sollte auch der Nutzen ihres Einsatzes für die Qualität der Patientenversorgung sein. Pflegemanager der Top-Ebene, die die pflegerische Gesamtverantwortung für eine Einrichtung innehaben, durch nachhaltiges und innovatives Handeln überzeugen, ganzheitlich und ergebnisorientiert denken, können in der Kategorie Pflegemanager des Jahres nominiert werden. In der aktuellen Position müssen sie mindestens fünf Jahre tätig sein. Daniel Centgraf, Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres 2017: „Seit meiner Auszeichnung im Januar beim Kongress Pflege hat sich für mich beruflich und persönlich viel bewegt. Eine tolle Motivation für uns junge Pflegemanager, auf die ich sehr stolz bin.“ Josef Hug, Pflegemanager des Jahres 2017: „Das ist eine ganz besondere Ehre für mich! Und gibt mir auch nach meinen vielen Jahren im Pflegemanagement Bestätigung und Motivation, meinen Weg für die Pflege so engagiert weiterzugehen.“ Zur Nominierung genügen ein kurzes Exposé sowie ein kurzer Lebenslauf. Die Nominierung erfolgt online. Annahmeschluss ist der 30. September 2017.

[www.bv-pflegemanagement.de](http://www.bv-pflegemanagement.de)

### Impressum

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

**Inhalt:** Claudia Dachs (verantwortlich)  
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin  
(„Haus der Gesundheitsberufe“)  
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304  
[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

**Verlag:** Springer Medizin Verlag GmbH  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

**Director Professional Care:** Falk H. Mielke

**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505  
[www.heilberufe.de](http://www.heilberufe.de)

Projekt von Hartmannbund und Pflegerat

# Krankenpflegepraktikum für angehende Mediziner

Mit einer gemeinsam abgestimmten „Checkliste für das Krankenpflegepraktikum“ wollen der Hartmannbund und der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR) Inhalte und Aufgabenfelder des Ausbildungsabschnittes für angehende Mediziner klarer regeln.

Die Liste umfasst alle Tätigkeiten, die im Wesentlichen während des dreimonatigen Krankenpflegepraktikums gelehrt, gelernt beziehungsweise übernommen werden sollten. Sie soll den Medizinstudierenden und dem auszubildenden Pflegepersonal, aber auch den Medizinischen Fakultäten als Orientierung und Anleitung dienen.

„Unser Fokus liegt auf den Inhalten des Krankenpflegepraktikums, die aus unserer Sicht bisher in der praktischen Umsetzung viel zu kurz kommen“, so Moritz Völker, Vorsitzender des Ausschusses „Medizinstudierende im Hartmannbund“.

### Checkliste als Empfehlung

Die Fakultäten, so der Wunsch von Hartmannbund und Deutschem Pflegerat, sollten Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen die Checkliste als Empfehlung an die Hand geben. „Damit wollen wir unsere Unterstützung anbieten, aber auch darauf aufmerksam machen, dass der Stellenwert dieses wichtigen Praktikums in der ärztlichen Ausbildung erhöht und dessen Qualität gesichert werden muss“, so Völker und Franz Wagner, Vize-Präsident des Deutschen Pflegerates.

Aus Sicht des Hartmannbundes und des Deutschen Pflegerates sollte das Krankenpflegepraktikum dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses der Arbeit von Pflegefachpersonen und des Stationsablaufes in einer Klinik dienen. Im Rahmen dieses Praktikums sollen die Medizinstudierenden die Gelegen-

heit bekommen, die Stationsabläufe abseits von ärztlicher Tätigkeit – aus einer anderen Perspektive – besser kennenzulernen.

### Die Perspektive wechseln

Übergeordnetes Ziel sollte es sein, einen realistischen Einblick in den pflegerischen Arbeitsalltag zu bekommen, um in der späteren ärztlichen Tätigkeit den Stellenwert und die Herausforderungen aller am Stationsablauf Beteiligten angemessen zu berücksichtigen und zu würdigen sowie die Teamarbeit zu fördern.

„Das kann nur gelingen, wenn bereits die Studierenden die unterschiedlichen Blickwinkel der an der Patientenversorgung Beteiligten besser kennenlernen“, sind sich Hartmannbund und Deutscher Pflegerat einig. Das Pflegepraktikum sei dafür ein grundlegendes Element, das langfristig das Miteinander der beiden Professionen prägt, aber zur Zeit oft zu Unsicherheit und Frustration auf beiden Seiten führt.

„Wir möchten die Verantwortlichen dazu auffordern, die Inhalte des Krankenpflegepraktikums in der Approbationsordnung für Ärzte – im Sinne unserer Checkliste – klar zu regeln“, so die beiden Verbände.

**Download der Checkliste:** [www.hartmannbund.de/checkliste-krankenpflegepraktikum](http://www.hartmannbund.de/checkliste-krankenpflegepraktikum)